

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

1.6.1889 (No. 333)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980493)

Politische Tageschau.

Was für Leute die „Nordd. Allg.“ in Schutz nimmt. Einer der zwei deutschen Epizel, die in der letzten Schützenhausversammlung in Zürich als deutsche Lockspizel behandelt wurden, hat sich nach der „Neuen Züricher Zeitung“ allerdings nicht als Polizeispizel, sondern als gewöhnlicher Schwindler entpuppt. Sein Name ist Maag nicht Mac, wie es in einigen Blättern hieß, und sein Beruf bildet die Kolportage mit Büchern. Derselbe befindet sich in Haft, weil er auf Grund gefälschter Bestellungen für ein Geschäft einen Vorschuß von 30 Frs. entnommen hat. Dieser Maag ist auch einer der beiden Unterzeichner einer Beschwerdeschrift an den deutschen Gesandten, welche vor einigen Tagen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung derartig in Aufregung brachte, daß sie glaubte, alle Deutschen warnen zu müssen vor dem Besuch der Schweiz, weil dort Deutsche unter Bruch des Niederlassungsvertrages als vogelfrei behandelt würden. Der brave Maag hatte in dieser Beschwerdeschrift die deutsche Gesandtschaft um „Geld und gute Rathschläge“ gebeten, angeblich, weil er wegen des Verdachts, Lockspizel zu sein, nirgends mehr Beschäftigung finden könne. Jetzt fehlt nur noch eine Aufklärung über die Naturgeschichte des Kaufmanns Mollack, von den anderen „rückichtslos behandelten Deutschen.“

Ueber das Reiseprojekt in betreffs Straßburgs schreibt der Pariser Correspondent der „Times“, daß am Freitag Abend Kaiser Wilhelm plötzlich zum König von Italien sagte: „Sie sollten mich nach Straßburg begleiten und sich dort von mir verabschieden, nachdem Sie von der Garnison begrüßt worden sind“. Der König erwiderte: „Ich sage nicht nein.“ Der Kaiser ließ sogleich ein Telegramm nach Straßburg senden, damit die Vorkehrungen getroffen werden könnten. Der König benachrichtigte Signor Crispi von dem Vorfall, der keinen Einwand erhob, obwohl er sich vielleicht etwas verlegen fühlte, aber er setzte Fürst Bismarck unverzüglich in Kenntniß. Letzterer macht dem Kaiser sofort die Folgen der Idee begreiflich, und auf seinen Rath wurde sie aufgegeben und widerlegt.

In einem Leitartikel bespricht die „Daily News“ einen Brief Barminter's aus Stanley Falls, in welchem behauptet wird, daß die Araber höchst erbittert seien wegen der Blockade an der Küste von Sansibar. Tippu Tip sei voll Mißtrauen gegen die Beamten des Kongostaates. In Folge des Verbotes, Feuerwaffen und Munition einzuführen, erklärte er am 22. Februar in Gegenwart zweier Engländer, er werde aufhören, ein Diener des Königs zu sein, falls er nicht binnen 6 Monaten 200 Gewehre und Munition erhalte. Tippu Tip's Unterbefehlshaber, Selim, meldete, die Soldaten Emin Pascha's hätten, so bald sie hörten, daß ein Ausweg möglich sei, Emin gezwungen, seine Provinz zu räumen. Emin und Stanley hofften, im Juni in Tabora, südlich von Victoria Nyanza, einzutreffen. Nachrichten hierüber sind in Europa im August zu erwarten.

Der Widerstand in Ostafrika ist durch die Eroberung des Lagers von Buschiri bei Bagamoyo noch keineswegs gebrochen. Wie die „Nationalzeitung“ nach brieflichen Nachrichten aus Ostafrika mittheilt, war Ende April aus Pangani die Meldung eingetroffen, daß der von der Expedition des Dr. H. Meyer her bekannte Häuptling Simbodja von Usambara aus Gondja mit 1000 Mann angelangt sei. Schon vorher bei einer Erkundungsfahrt fand Wischmann Pangani mit einer Menge von Leuten besetzt, welche man aus der Ferne auf 1000 Mann schätzte. Dar-es-Salaam ist durch drei Schanzen in Verteidigungszustand gesetzt, deren letzte Ende April bis zur Fertigstellung gekommen war. Außerdem liegt S. M. S. „Carola“ dort, welche aber wegen der Fiebererkrankung vieler Mannschaften abgelöst werden soll.

Zum Kohlenstrike.

Die offiziösen und insbesondere die von den Grubenbesitzern beeinflussten nationalliberalen Presseorgane suchen die neueste Wendung des Kohlenstrikes bekanntlich auf sozialdemokratische Antriebe zurückzuführen und insbesondere die Führer des Strikes als Sozialdemokraten zu bezeichnen. — Nun wurden, mit

Ausnahme bei Bergknappen Weber, der in Bochum den Vorsitz führte, bei keinem der Verhafteten irgend welche sozialdemokratische Schriften gefunden; bei Weber ist aber ebenfalls nichts Bedeutendes nachgewiesen, sonst würden es diese Blätter wohl auch gebracht haben, u. A. soll ein Brief von Bebel vorgefunden worden sein, der aber, wie es scheint, nur darauf hinweist, daß man den nothleidenden Familien der Bergleute wolle Unterstützung angeheihen lassen. — In der That hat ja selbst auch der sogenannte parteilose „Berliner Lokalanzeiger“, der übrigens mehr offiziös gefärbt erscheint, den Aufruf reproducirt, den ein Komitee aus Kaufleuten, Geschäftsleuten und Bergleuten ergeben ließ zur Unterstützung der Familien der streikenden Bergleute und da ist ein solcher Brief gewiß nichts Verdächtiges. — Ferner wird hervorgehoben, daß die Tochter des Bergmanns Schröder, der bekanntlich ebenfalls ein hervorragender Führer und der Sprecher der Deputation beim Kaiser war, „Lassaline“ heißt (dieselbe soll 14 Jahre alt sein). — Aber ein Verehrer von Lassalle ist noch lange kein Sozialdemokrat, sonst könnte man zuletzt den Fürsten Bismarck auch noch des Sozialdemokratismus zeihen; kurz die Verdächtigungen werden nur von den nationalliberalen Blättern angestimmt, um gegen die Bergleute eine Waffe zu haben. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt darüber: „Der objektive Beurtheiler wird sich, selbst wenn jetzt einige sozialdemokratische Schriften gefunden werden sollten, nicht zu einem Schlusse bekennen, der durch den ganzen Verlauf der Bewegung Lügen gestraft wird. Der Ausstand ist mit Ruhe und Besonnenheit begonnen und weiter geführt worden; die Ausständischen haben sich, wie allgemein anerkannt worden ist, musterhaft verhalten; wer die Schuld daran trägt, daß die Bewegung in den letzten Tagen, wie es nicht zu leugnen ist, ihren gutartigen Charakter verloren hat, ist eine Frage, die nicht einfach mit einem triumphirenden Hinweis auf ein paar vorgefundene sozialdemokratische Schriften beantwortet ist. Es liegt allerdings im Interesse der Grubenbesitzer, durch besondere Betonung der (erst jetzt) hervortretenden sozialdemokratischen Tendenzen die Worte vergessen zu machen, welche der Kaiser an die Vertreter der Arbeitgeber richtete.“

Von den verhafteten Mitgliedern des Strikomitees sind nach einem Wolff'schen Telegramm 3 Mitglieder wieder entlassen. Nach einer anderen Nachricht, sind alle Mitglieder entlassen, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Komitees, des Bergmanns Weber. Es soll dies der einzige sein, bei dem man bei der Hausdurchsuchung sozialdemokratische Schriften gefunden hat.

Dortmund, 29. Mai. Das Strikomitee hat einen Aufruf erlassen, in welchem die noch feiernden Arbeiter aufgefordert werden, am Freitag, den 31. Mai die Arbeit wieder aufzunehmen.

Berag-Vorbed, 29. Mai. Die Arbeiter-Delegirten in Essen beschloßen gemäß dem Bochumer Beschluß vom 19. d. M., an dem Waffenstillstande von 2 Monaten festzuhalten. Heute sind die Belegschaften fast überall angefahren. Von den verhafteten Mitgliedern des Strikomitees wurden gestern Abend vier Mitglieder entlassen.

Im Gladauer Kohlenrevier (Böhmen) war gestern der Arbeiterstreik trotz ununterbrochener Bemühungen der Vertreter der Behörden und des Gewerbeinspektors noch nicht beendet, doch blieb die Ruhe ungestört. Eine Ausnahme von ihren Genossen bilden die Arbeiter in den der Staatsbahngesellschaft gehörigen Schächten, in denen ununterbrochen fortgearbeitet wird. Die Eisenwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, die in Folge des Strikes an Kohlenmangel litten, haben, nachdem sie aus den Staatsbahnschächten ausreichend mit Kohle versorgt worden sind, den Betrieb wieder vollständig aufgenommen.

Aus dem Reich.

Berlin. Der Besuch des Kaisers in Mainz ist nach der „Köln. Ztg.“ demnächst zu erwarten. Der Kaiser will dort mit dem Großherzog von Hessen zusammentreffen und eine große Truppenbesichtigung abhalten.

Dortmund. Der Oberpräsident von Westfalen, Herr v. Hagemeister hat, angeblich aus Gesund-

heitsrücken, seine Entlassung genommen. Der Unterstaatssekretär Studt im Ministerium für Elsaß-Lothringen ist zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernannt. Der Rücktritt des Oberpräsidenten v. Hagemeister erregt hier großes Aufsehen. Man nimmt als sicher an, daß er eine Folge der im letzten Kronrath am Montag gefaßten Beschlüsse über die Strikbewegung in Westfalen ist. Es scheinen in diesem Kronrath schärfere Maßregeln gegen die Strikbewegung beschlossen worden zu sein, als der Oberpräsident v. Hagemeister sie bisher für nothwendig gehalten hat. So würde sich sein schneller Abschied erklären.

Dresden, 29. Mai. Wiederum haben empfindliche Betriebsstörungen durch einen Wolkenbruch in der letzten Nacht bei Voehla auf der Linie Dresden-Elsterwerda-Berlin stattgefunden. Der Bahnkörper ist derart zerstört, daß eine Wiederaufnahme des regelmäßigen Verkehrs auf Wochen hinaus unmöglich ist. Auf der Linie Dresden-Miesä-Leipzig, Strecke Pristewitz-Niederau ist der Verkehr wenigstens eingleisig möglich.

Hamburg, 29. Mai. Heute fand bei Geesthacht eine große Explosion in der Pulverfabrik statt, bei welcher mehrere Leute schwer verletzt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Mai. Großes Aufsehen erregte in der heutigen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, welcher auch die Minister Gautsch, Brazak und Jalewski bewohnten, die Ansprache des Protectors, des Erzherzogs Rainer, welcher gegen die reaktionäre Strömung auftrat. Der Erzherzog sagte: „Seider muß gesagt werden, daß ein Kampf gegen die Aufklärung und den Fortschritt eröffnet wurde, den gerade wir am Meisten beklagen müssen, weil wir den Werth der Wissenschaften zu schätzen wissen. Wir wollen hoffen, daß die trübe Erscheinung vorübergehend sein werde.“

Wien, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des permanenten Strafgesetzs-Ausschusses brachte der Justizminister Graf Schönborn eine Vorlage ein betreffs des bedingten Strafurtheiles. Hiernach kann das Gericht den Aufschub des Vollzuges einer zuerkannten, 6 Monate nicht übersteigenden Freiheitsstrafe mit der Wirkung beschließen, daß die Strafe als abgehülft anzusehen ist, wenn der Verurtheilte innerhalb einer vom Gerichte festzusetzenden drei Jahre nicht übersteigenden Zeit das Verbrechen oder Vergehen nicht begangen hat.

Mailand, 29. Mai. Heute Abend fand vor dem Palazzo Steale eine große Demonstration, an welcher sich Tausende beteiligten, zu Ehren der Rückkehr des Königs Humbert statt.

Italien. Rom, 20. Mai. Crispi wurde heute Nacht am Bahnhofe von den Ministern, zahlreichen Deputirten und Privatpersonen sehr warm und herzlich begrüßt. Er erklärte u. A., die Zeitungsberichte gäben nur eine schwache Vorstellung von der Herzlichkeit und Pracht bei der Aufnahme des Königs und seines Gefolges seitens der Bevölkerung und des Hofes. Das Ganze habe auf alle Theilnehmer an der Reise einen überwältigenden und unvergeßlichen Eindruck gemacht.

Schweiz. Bern, 29. Mai. Der Bundesrath lehnte die von der Arbeiterpartei und den Demokraten verlangte sofortige Vornahme einer Verfassungs-Revision ab; in Folge dessen besfürworteten heute die maßgebenden Organe jener Parteien die ungesäumte Sammlung von 50 000 Unterschriften behufs Anordnung einer Volksabstimmung über die Revisionsfrage.

Rußland. Aus Petersburg kommt die Nachricht, es sei die Absicht, daß der Schah die Höfe von Wien und Berlin besuchen werde, fallen gelassen worden, angeblich wegen der Hoftrauer in Wien und der Reisepläne des Kaisers Wilhelm, in Wahrheit aber, weil der enthusiastische Empfang des Königs von Italien und seines Ministers Crispi (des ehemaligen Garibaldianers) in Berlin am Petersburger Hof übel vermerkt wurde. In der Regierung nahestehenden Kreisen will man wissen, daß die politischen Folgen, die sich an den Besuch des Schah knüpfen, die weitgehendsten Hoffnungen, die man diesbezüglich vor dessen Ankunft hier gehegt hatte, sogar übertroffen haben.

— Die „Times“ bringen aus Konstantinopel eine Sensationsnachricht, deren weitere Bestätigung erst ab-

Hierzu eine Beilage.

gewartet werden muß. Darnach war gestern in offiziellen türkischen Kreisen zu Konstantinopel das Gerücht verbreitet, die Nationalversammlung in Kreta habe den Anschluß der Insel an Griechenland beschloffen. Die Nachricht sei durch ein in Konstantinopel eingetroffenes Telegramm des Militärkommandanten von Kreta bestätigt. Ein solches Anschlußvotum wäre jedenfalls von unberechenbarer Tragweite.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 31. Mai.

— Dem „Gemeinnützigen“ wird aus Oldenburg geschrieben: Diejenigen Lehrer, welche eine Organistenstelle haben wollen, müssen bekanntlich durch ein Examen ihre Befähigung im Orgelspiel nachweisen. Seit einiger Zeit werden nun in diesem Examen höhere Anforderungen gestellt und mancher Lehrer, der früher ein Befähigungszeugniß erhalten haben würde, besteht das Examen nicht. Es ist gewiß nicht zu tadeln, daß man von den künftigen Organisten eine größere Fertigkeit im Orgelspiel verlangt, im Gegentheil, — aber man sollte doch den Prüflingen die Sache nicht unnötig erschweren. Das geschieht dadurch, daß die Prüfung in der Kirche zu Oldenburg stattfindet; die Orgel in dieser Kirche ist ein so bedeutendes Werk, daß wohl die meisten Lehrer erst bei der Prüfung ein solches Werk genauer sehen. Besser wäre es, wenn die Prüfung im Seminar vorgenommen würde. Die Seminarorgel ist den Lehrern bekannt und sie entspricht in der Größe den meisten Orgeln in unseren Dorfkirchen. Ohne Frage würden die meisten Lehrer, falls es ihnen freistünde zu bestimmen, wo sie ihre Orgel-examen machen wollten, sich für die Seminarorgel entscheiden, und wer nachweist, daß er eine solche Orgel beherrscht, dem kann jedenfalls das Befähigungszeugniß erteilt werden.

n **Evangelisches Krankenhaus.** Gestern, am Himmelfahrtstage, fand in der Union eine Versammlung statt behufs Gründung eines Vereins zur Erbauung eines „evangelischen Krankenhauses“. Die Gründung wurde einstimmig beschlossen und sämtliche Anwesende traten demselben bei. — Der Jahresbeitrag ist, um eine große Theilnahme zu ermöglichen, auf die bescheidene Summe von 50 Pfg. festgesetzt worden, wobei es Jedem selbstverständlich frei steht, nach seinem Vermögen einen höheren Betrag für das edle und wohlthätige Werk zu spenden.

— **17. Stiftungsfest der Kampfgenossen.** Die Kampfgenossen hatten sich gestern vereinigt in Doodt's Etablissement, um ihr 17. Stiftungsfest zu feiern. Um 9 Uhr begann das Concert unter persönlicher Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn Hüttners, die Concertnummern, der Feier angepaßt, wurden mit bekannter Präcision und unter lebhaftem Beifall ausgeführt; angenehme Abwechslung und besondern Genuß boten auch die trefflichen Gesangsvorträge des Gesangsvereins „Kameradschaft“, der unter der sehr tüchtigen Leitung der Herrn Hofamermusikus Brandt mehrere Lieder in bester Weise zum Vortrag brachte; von besonders schöner Wirkung war der Gesang: „Schwur freier Männer“ v. Mendelssohn. Eingang des Festes erhob sich Herr Major Strackerjan und brachte in einem kurzen kräftigen Toast ein 3faches Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus, in welches die anwesenden Kampfgenossen begeistert einstimmten, worauf die Kaiserhymne und die Hymne „Heil dir, o Oldenburg“ stehend gesungen wurden. — Herr Divisionspfarrer Goens, welcher die Festrede übernommen, war durch Amtspflichten — er hatte die schwergeprüften Eltern des beim Scheibenschießen verunglückten Gekreiten der 5. Compagnie zu empfangen und zu trösten — war etwas später erschienen. In einer schwungvollen, von Humor durchwürzten Rede feierte er den Soldatenstand und brachte ein 3faches Hoch auf das deutsche Heer aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Als Gäste waren u. A. erschienen, der Regiments-Kommandeur des Old. Inf.-Reg., Herr v. Lettow-Vorbeck, Oberlieutenant Baron, Hauptm. von Kochly, Pastor Bralle zc. sowie eine Zahl Unteroffiziere des activen Heeres. Gegen 12 Uhr war der erste Theil des Festes, das Concert, beendet, und nunmehr begann der zweite Theil, an welchem sich insbesondere die „Kampfgenossinnen“ sehr lebhaft beteiligten; diese bestanden aber meist aus jungen Damen, und es entspann sich sofort ein lebhaftes Geplänkel, das sich bald auf der ganzen Linie entwickelte und Alt und Jung zu einer allgemeinen Kampf- — pardon: Tanzlust hinriß, welche erst endete lange nachdem der Hahn das erste Signal des Tagesanbruchs ertönen ließ. Das 17. Stiftungsfest des Kampfgenossenvereins verlief daher in schönster kameradschaftlichster Weise.

n Die Leiche des alten Mannes, welche vor einigen Tagen in die Hunte gefunden wurde, war diejenige des früheren Wäckermeisters Koch von der Osterburg; unsere erste Nachricht, daß es ein Schneidermstr. Stuhr sei ist somit nicht richtig.

n Der Schlossergeselle B. von der Osterburg, welcher, wie wir in J. Z. mittheilten, sich am Sonn-

tag, den 19. d. Mts in dem Kopf schoß, hat sich nicht nur vom Schreck, sondern auch von der beigebrachten Wunde erholt und geht schon wieder wohl und munter seinen Geschäften nach. — P. wird überhaupt als ein äußerst fleißiger und nüchtern Arbeiter geschildert und konnten diejenigen, welche ihn näher kannten, seine augenblickliche Verirrung gar nicht begreifen.

z. Am vorigen Sonntag Abends gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, fiel das 4-5jährige Kind des Herrn Senffabrikant Rathert in der Nähe der Wohnung seiner Eltern (in der Häufigstraße), in die Haaren und obgleich der Unglücksfall sofort bemerkt wurde und Anstalten zur Rettung des Kindes getroffen wurden, konnte dasselbe erst in der Mühlenstraße aufgefangen werden. — Alle Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos, das Kind war zum großen Schmerze der trostlosen Eltern bereits todt.

Gingefandt.

Der Vorstand der hiesigen allgemeinen Krankenkasse beabsichtigt zum 23. und 24. Juni d. J. zum Besten dieser Kasse ein s. g. Volksfest zu veranstalten. Eine solche Veranstaltung ist für die Kasse erforderlich, weil sie ohne irgend welche Zuwendungen kaum in der Lage sein würde, die durch die Anschaffung von Medicamenten erwachsenen großen Ausgaben zu decken, oder aber es müßten die jetzt schon drückenden Beiträge noch erhöht werden.

Einsender hat nun verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen hören, daß jetzt nach der Errichtung der Ortskrankenkassen, der Hilfskassen, der Eisenbahnkrankenkasse zc. ein Bedürfnis für die Existenz der allgemeinen Krankenkasse kaum mehr vorhanden sein werde. Eine solche Ansicht kann aber nur ausgesprochen werden von Personen, welche mit dem Wesen dieser Kassen und namentlich mit dem Wesen der allgemeinen Krankenkasse nicht bekannt sind.

Der allgemeinen Krankenkasse können Personen beiderlei Geschlechts, gleichviel in welchem Familienverhältniß dieselben stehen, dann beitreten, wenn sie zur Zeit der Anmeldung gesund sind und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Jedes Mitglied zahlt für seine Personen bezw. einschl. Frau und Kinder unter 15 Jahren einen Beitrag von monatlich 50 Pf. nebst einem zeitweiligen Aufschlag von 10 Pf., zur Zeit also pro Jahr für sich und seine Familie 7 M. 20 Pf.

Gegen Zahlung dieses Beitrags hat das Mitglied der Kasse die Berechtigung, aus jeder beliebigen Apotheke der Stadt Oldenburg die von einem Arzte verordneten Medicamente zc. kostenfrei zu beziehen. Wie segensreich diese Kasse werden kann und für sehr viele Mitglieder geworden ist, davon wissen diejenigen Mitglieder zu erzählen, welche lange Jahre hindurch von türkischer Krankheit befallen ihre Medicamente kostenfrei bezogen haben. Viele dieser Leidenden würden auf eine ärztliche Hilfe haben verzichten müssen, und während ihrer Krankheit zum Opfer gefallen, wenn sie nicht den kostenfreien Bezug der Medicamente gehabt hätten.

Andererseits ist diese Kasse auch sowohl für die Ärzte wie für die Apotheken sehr nützlich, indem diese durch das Bestehen der Kasse mehr wie sonst in Anspruch genommen werden, und die Apotheken niemals einen Verlust haben, sondern ihre Rechnungen allmonatlich prompt bezahlt erhalten.

Uebrigens geht das Erforderniß einer solchen Kasse auch schon aus ihrer Mitgliederzahl hervor, welche zur Zeit aus ca. 1200 zahlenden Personen mit ca. 6000 Familienmitgliedern besteht.

Hieraus dürfte hervorgehen, daß diese Kasse eine in jeder Weise existenzberechtigte und segensreiche ist, welche der Unterstützung des Publikums in demselben Maße verdient wie nur irgend ein anderer Verein.

Deshalb bitten wir denn auch den verehrten Leser, wie die verehrte Leserin auf das herzlichste, diese Kasse durch die Lösung einer Eintrittskarte zu dem anfangs gedachten Feste mit zu unterstützen, namentlich sind die Musikfreunde die doch sonst für dieselben und nünberwerthigen Genüsse viel höhere Eintrittsgelder zahlen, gebeten, es doch auch einmal mit dem Besuch des Volksfestes zu versuchen.

Gingefandt.

Ein, schon in einer früheren Nummer d. Bl. erwähntes Gesetz vom 28. Jan. 1825 lautet: Das Schlachten junger, unter 14 Tage alter Kälber ist gänzlich verboten zc.

Auf Grund dieses Gesetzes sind vor längerer Zeit verschiedene Schlächter, welche in der Markthalle sog. nüchterne, d. h. höchstens einige Tage, theils nur einige Stunden alte Kälber, resp. das Fleisch von solchen Kälbern, zum Verkauf ausboten haben, zur Anzeige gebracht. Seitdem ist schon eine geraume Zeit verfloßen, ohne daß bekannt geworden wäre, ob und wie in dieser Sache ein Urtheil gefällt ist.

Das oben erwähnte Gesetz der Herzoglich Oldenb. Regierung hatte jedenfalls seine volle Berechtigung, da es Thatsache ist, daß das Fleisch nüchterner Kälber nicht allein keinen Nährwerth hat, sondern nach dem Urtheile von Autoritäten ersten Ranges ungesund ist.

Herr Professor Baranski an der kgl. Thierarzneischule in Lemberg (dürfte doch wohl als Autorität gelten) erklärt in seiner Schrift u. A.: Das Fleisch von unreifen, d. h. neugeborenen, kaum wenige Tage alter Thiere sei ekelhaft, wässrig, schlüßig, fettlos und ohne Nährwerth. Viele Leute bekommen nach dem Genuße desselben Durchfall, Uebelkeit, auch wohl Auschlag am Körper, es sei daher solches Fleisch als ungenießbar zu bezeichnen.

Herr Professor Baranski geht sogar noch weiter, indem er das Fleisch von Kälbern, die nicht drei Wochen alt geworden seien, geradezu als ungesund bezeichnet.

Wie verträgt sich mit solchem Urtheile eines Fachmannes die Handhabung des oben erwähnten Gesetzes in unserer Stadt? In jedem Wochenmarktstage werden in der Markthalle und auch durch Hausirer, tausende von Pfunden nüchterner Kalbsfleisch, (also ungesunder Schwaaere, wenn man Herrn Professor Baranski glauben soll) zum Verkaufe ausboten und gehören die Konsumenten fast ausschließlich dem weniger bemittelten Bürgerstande an. Möchte die hies. Gesundheitscommission sich dieser Sache mal ernstlich annehmen.

+ **Osternburg.** Nachdem nunmehr ein Theil der Almenstraße fertig gestellt worden ist, können die Anwohner derselben mit stolzem Bewußtsein auf die Anwohner der Nachbarstraßen blicken, welche letztere bei nassem Wetter sich in Sümpfe verwandeln. — Wenigstens haben die ersteren keine ähnliche Situation mehr zu befürchten, in der vor noch nicht zu langer Zeit ein kleines Kind sich befand, als es bei nassem Wetter den ungepflasterten Theil der Straße überschreiten wollte und plötzlich im Sumpfe stecken blieb. Das Kind wäre vielleicht in demselben erstickt, wenn nicht eine des Weges kommende mitleidige Person sich desselben erbarmt und es aus dem unfreiwilligen „Schlammbad“ befreit hätte — doch die Schuhe der Kleinen waren darin stecken geblieben und konnten nur als unförmliche Rothmasse ans Tageslicht gebracht werden, weshalb sie, für ihren Beruf vollständig untauglich, ihr trauriges Dasein auf dem Misthaufen beendeten.

Westerstede. (Gingefandt.) Zur Verbesserung der hies. Schweinezucht sind vom Gemeinderath vor einigen Tagen zwei ca. 9 Wochen alte Eberjerkel angekauft und das eine nach Linswege, das andere nach Finkenholterfeld für 40 bezw. 45 M. wieder verkauft worden. Die Thiere, stark von Knochen mit recht großen herunterhängenden Ohren, wurden sehr verschieden beurtheilt. Einige lobten dieselben wegen ihrer Größe und der „schönen“ Ohren, andere hingegen hielten sie für zu schlecht und durchaus nicht passend, unsere Schweinezucht damit verbessern zu können. Ein Kaufmann (nicht Schweinehändler) in Westerstede äußerte sich dahin: dies wäre doch jedenfalls eine gute Sorte für solche Leute, die ein Schwein mästen, um geschlachtet zu verkaufen und nur den s. g. Abfall als Ohren, Schnauze und Beine für sich behalten, weil solches denn doch ein bedeutendes Quantum ausmache. Es ist dies ein Urtheil, wenn auch der Mann im Entferntesten nicht daran dachte, ein solches fallen zu wollen. Alle kamen jedoch darin überein, daß die Schweine dicknichtig seien. Was für einer Race dieselben angehören, konnte man nicht erfahren. Da die Schweine jedenfalls doch von Kennern mit großer Sorgfalt ausgewählt worden sind, so darf wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie auf der Landesthierchau ausgestellt werden; auch ist wohl zu erwarten, daß einige hies. Schweine zur Ausstellung gelangen und kann man alsdann, nach dem Urtheile der Preisrichter, erfahren, ob wirklich Eber eingeführt sind, womit die hies. Schweinezucht verbessert — oder nur verschlechtert — werden kann.

1 **Glückselig.** Der Viehhandel hat sich in letzter Zeit sehr lebhaft gestaltet und ist Budjadinger Waare besonders beliebt. Rindvieh (Milchkühe) wurden mit 400 und 450 Mark bezahlt. — Schlachtvieh steht ebenfalls gut im Preise. — Für Schweine werden für 100 Pfund Lebendgewicht 35 M., im Budjadinger Land mit 40 M. bezahlt; für Schafe per Pfund Lebendgewicht 25 Pfg., gutes Kalbsfleisch stellt sich auf 40 bis 60 Pfg.

—1 Wie verlautet, hat sich die Frequenz-Anmeldung zu dem Anfangs Juni zu eröffnenden Coursus für Steuerleute auf großer Fahrt in erfreulicher Weise gehoben, indem sich bereits 10 Aspiranten meldeten und noch einige hinzukommen dürften.

§ **Dammwarden.** Wie verlautet, sind zu der mit Novbr. a. c. Oberlicht zur Besetzung gelangenden 5300 Mark eintragenden hiesigen Pfarrstelle, aus Anlaß des zu der Zeit in den Ruhestand tretenden Pfarrers und Kirchenrath, Herrn Harbers, folgende drei Herren Geistliche vom Großherzoglichen Oberkirchenrath in Oldenburg der hies. Kirchengemeinde in Vorschlag gebracht worden: Hr. Bultmann in Osterburg, Langhorst in Behta und Kiddlefs in Seefeld, die demnächst noch je die gefeglich vorgeschriebene Wahlpredigt, sowie eine Katechisation mit Schulkindern hies. Gemeinde abzuhalten haben, wonach später die Gemeindeglieder zur definitiven Wahl eines neuen Pfarrers schreiten können.

Der Ziegeleiarbeiter Clasing, welcher in der Röhren'schen Ziegelei mit dem Glätten von Steinen beschäftigt war, bekam Freitag den Daumen seiner rechten Hand unter die Presse, wodurch das Glied dermaßen zerquetscht wurde, daß C. längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Sommerfest, 22. Mai. Am 2. Juni cr. findet seitens unseres jungen Kriegervereins das Fest der Fahnenweihe statt, zu welchem die benachbarten Kriegervereine eingeladen worden sind.

Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig. (Fortsetzung.)

„Sie sind entsetzt?“ fuhr Mr. Bryce fort. „Das wundert mich nicht: Jeder ist damit beschäftigt, Eleanore zu beobachten; ich allein weiß, wo der wirklich Schuldige zu finden ist. Sie schütteln den Kopf? Sie glauben mir nicht, denken ich täusche mich? Hahaha! Bryce sich täuschen nach einem Monat schwerer Arbeit! Sie sind fast so verblendet, wie Miss Leavenworth selbst, die so wenig Vertrauen in meine Klugheit setzte, daß sie gerade mir unter allen Menschen eine ungeheure Belohnung anbot, wenn ich den Mörder ihres Onkels entdeckte. Ich will Ihren letzten Zweifel lösen. Erfahren Sie zuerst, daß ich am Morgen des Verhörs zwei Entdeckungen machte, die nicht in den Berichten stehen, nämlich, daß das in der Bibliothek aufgelesene Taschentuch ein besonderes Parfüm an sich trug, das, wie ich nach Durchsichtung der Toiletteartikel fand, nicht Eleanore, sondern Mary gehörte. Als ich die Taschen der Kleider, welche sie am Abend vorher getragen hatte, durchsuchte, fand ich in Eleanore's ein Taschentuch, in Mary's keins, sah auch keins im Zimmer umherliegen. Daraus schloß ich, daß diese und nicht Eleanore das Tuch in ihres Onkels Zimmer gebracht hatte, was noch durch die Aussage einer Dienerin verhärtet wurde, welche mittheilte, Mary sei in Eleanore's Zimmer gewesen, als der Korb mit Wäsche, in welchem dieses Taschentuch oben auf lag, gebracht wurde. Dann fand ich in der Bibliothek noch etwas sehr Sonderbares. Auf dem Tisch lag ein Taschenmesser und auf der Erde in nächster Nähe des Stuhles lagen ganz kleine Stückchen Holz zerstreut, die ganz frisch vom Tisch abgesplittert waren, wie wenn jemand von nervöser Disposition dort gesessen und in einem selbstvergeßenen Moment mit dem Messer unbewußt an dem Tisch geschnitten hätte. Ein geringfügiger Umstand, werden Sie sagen; aber wenn es sich darum handelt, welche von den beiden Damen, die eine ruhig und sich selbst beherrschend, die andere ruhelos u. leicht erregbar, an einer bestimmten Stelle zu bestimmter Zeit gewesen sein kann, dann üben diese kleinen Dinge fast eine tödtliche Wirkung aus.“

Niemand, der die Damen auch nur eine Stunde gesehen, kann im Zweifel sein, wessen zarte Hand diese Einschnitte in den Tisch machte. Aber das ist noch nicht Alles. Ich hörte deutlich, wie Eleanore ihre Koufine dieser That anklagte. Ein Mädchen wie Eleanore aber würde niemals eine Verwandte ohne die stärksten und wesentlichsten Gründe eines Verbrechens beschuldigen. Sie mußte erstens davon überzeugt sein, daß ihre Koufine sich in einer so peinlichen Lage befand, daß nur der Tod ihres Onkels sie daraus befreien konnte, sowie zweitens, daß ihrer Koufine Charakter derartig beschaffen war, daß sie nicht zögern würde, sich durch die verzweifeltsten Mittel aus ihrer Verlegenheit zu ziehen; und endlich mußte sie im Besitz eines zufälligen Beweises sein, welcher ihren Verdacht bestätigte. Smith, das Alles war nur zu wahr! Sie hatte hinlängliche Beweise dafür, denn nicht Eleanore, wie wir anfänglich annahmen, sondern Mary war die schon besprochene, heimliche Ehe eingegangen. Von der kritischen Lage, in der sie sich befand, muß die Drohung Mr. Leavenworth's, er werde den Namen der Koufine an Stelle des ihrigen ins Testament setzen, alle Die überzeugen, welche die Hartnäckigkeit kennen, mit welcher Mary an der Hoffnung künftigen Reichthums festhielt. Auch müssen Sie wissen, daß Eleanore, ehe der Schlüssel bei ihr gefunden wurde, einige Zeit im Zimmer ihrer Koufine zugebracht hatte und daß in Mary's Kamin die halbverbrannten Bruchstücke eines Briefes gefunden wurden, eines weiteren Beweises bedarf es nicht. Mein Bericht ist fertig und wird in einer Stunde zur Verhaftung von Mary Leavenworth als der Mörderin ihres Onkels und ihres Wohlthäters führen!“

Ein Schweigen, das sich fast erdrückend mir auf die Seele legte, trat ein; doch nur minutenlang; dann plötzlich erfüllte ein wilder, entsetzlicher Schrei den Raum und die Gestalt eines Mannes, der, ich weiß nicht, woher kam, kürzte an mir vorüber und vor Mr. Bryce auf die Knie.

„Es ist Lüge, es ist Lüge!“ rief er gellend laut. „Mary ist unschuldig, — unschuldig an Allem! Ich bin es, — ich bin es! Ich bin der Mörder, — ich, ich!“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Zimmermeister Friedrich Niemeyer, Lehmden. Schneider J. D. Buhrs, Lindern. Baurath a. D. F. W. Köben, Oldenburg. Hausmann Hinrich Meyer, Ochtum. Wittwe Brader, Oldenburg. Wittwe Marie Kuhlmann geb. Riez, Oldenburg. Wilhelmine Fricke geb. Bleibaum, Bremen. Dr. med. Aug. Graeper, Oldenburg. Proprietair Rud. Deiden, Oldenburg. Proprietair Eilert Buller, Seeversn. Amtsarzt Dr. med. Bernhard Heinrich Wahls, Wildeshausen. Stud. med. vet. Ernst Willms, Dresden.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende **Glücks-Anzeige** von **Samuel Heckscher senr.** in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Anzeigen.

Die Buchdruckerei von **Adolf Wirth**, Oldenburg i. Gr. Rosenstrasse 15.

empfehl ich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten** in Schwarz- u. Buntdruck, als:

Visiten- und Adresskarten, Verlobungs- und Einladungskarten wie dergl. Briefe, Menus, Speisen- und Weinkarten, Anhänge- und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-Ordinungen, Programme, Einlasskarten, Memoranden, Rechnungen, Circulare, Quittungen, Notas, Avisa, Gebrauchs-Anweisungen, Placate, Tabellen aller Art, Druck ganzer Werke, Cataloge, Preis-Courante, Statuten, Jahres-Berichte, Broschüren etc.

Lungenschwindsucht, Asthma,

sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt **nachweislich** noch im höchsten Stadium Lehrer **Suersen**, Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

Das seit 20 Jahren bestehende große **Bettfedern-Lager** **W. A. Sonnemann** in **Ottensen** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, **garantirt federdicht**, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeselkung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen **Wesehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **W. r. lags-Magazin** in **Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die Erben der weil. Ehefrau **Georg** lassen das ihnen gehörige, **Johannisstraße hieselbst sub Nr. 11** belegene Immobil, in welchem seit laugen Jahren mit bestem Erfolge **Wirthschaft** betrieben worden, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. am

Dienstag, den 4. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer des Großh. Amtsgerichts, Abth. I, hieselbst zum **vierten und letzten Male** zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsteigen. Das Grundstück ist sehr günstig an zwei Seiten belegen und zweckmäßig eingerichtet, daher zur Gründung eines Geschäftes mit Recht zu empfehlen. Die Verkaufsbedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden und ertheile gern jede nähere Auskunft.

H. Hasselhorst, Rechnungsfltr. Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Eversten.

Öffentliche Verheuerung von Ländereien. Die Wwe. des Rötters **Gerh. Christ. Wih. Meyer** zu Eversten läßt am **Sonnabend den 22. Juni d. J. Nachm. 2 Uhr auf,** die bisher verheuert gewesenen Ländereien, sowie etwa 30 Stücken Ackerland, welche bis jetzt nicht verheuert gewesen, auf fernere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

F. Lenzner.

| | | |
|---|------------------------|---|
| Hauptgewinn event. 500000 Mark. | Glücks-Anzeige. | Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung; 13. Juni. |
|---|------------------------|---|

Einladung zur Bethheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 537,055 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **500,000** Mark.

| | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Prämie 300,000 Mark | 26 Gewinne a 10,000 Mark |
| 1 Gewinn a 200,000 Mark | 56 Gewinne a 5000 Mark |
| 1 Gewinn a 100,000 Mark | 106 Gewinne a 3000 Mark |
| 1 Gewinn a 75,000 Mark | 203 Gewinne a 2000 Mark |
| 1 Gewinn a 70,000 Mark | 608 Gewinne a 1000 Mark |
| 1 Gewinn a 65,000 Mark | 1018 Gewinne a 500 Mark |
| 2 Gewinne a 60,000 Mark | 30 Gewinne a 300 Mark |
| 1 Gewinn a 55,000 Mark | 120 Gew. a 200, 150 Mark |
| 1 Gewinn a 50,000 Mark | 30970 Gewinne a 148 Mark |
| 1 Gewinn a 40,000 Mark | 7986 Gew. a 127, 100, 94 M. |
| 1 Gewinn a 30,000 Mark | 9054 Gew. a 67, 40, 20 Mark |
| 8 Gewinne a 15,000 Mark | im Ganzen 50,200 Gewinne |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der **Hauptgewinn** 1ster Classe beträgt 500,000 Mk., steigt in der 2ten Cl. auf 55,000 Mk., in der 3ten auf 60,000 Mk., in der 4ten auf 65,000 Mk., in der 5ten auf 70,000 Mk., in der 6ten auf 75,000 Mk., in der 7ten auf 200,000 Mk. und mit der Prämie von 300,000 Mk. event. auf 500,000 Mk.

Für die **erste Gewinnziehung**, welche **amtlich** auf den **13. Juni d. J.** festgesetzt, kostet **das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 Mark 50 Pf.,** und werden diese vom Staate garantirten Original-Losse (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-sendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir nach statt-gehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-aufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einla-gen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **13. Juni d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in **HAMBURG.**

Alle gebrauchen Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis, **G. Bachmeyer, Nürnberg.**

Leo Steinberg, Achternstr.

Die noch in großer Auswahl vorräthigen
Jaquetts, Umhänge, Visites u. Regenmäntel
verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend heruntersetzten Preisen.

Leo Steinberg

empfiehlt einen grossen Posten

englischer Tüllgardinen

in guten Qualitäten, Meter 38 Pf. Meter 40 Pf., 48 Pf., 60 Pf. und 75 Pf., fount
Meter 50 Pf. bis 1.00 Mark.

Generalversammlung der Mitglieder des Oldenburger Consumvereins

(c. G.)
am Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8 Uhr in Habels Hotel.
Tagesordnung:

1. Bestätigung der Vorstandswahl.
2. Aenderung der §§ 3 und 12 der Statuten.
3. Wahl eines Verwaltungsrathsmitgliedes.

Der Verwaltungsrath.
Haberkamp, Vorsitzender.

S. Sibbeler, Schuhmacher, Grünestraße 3,

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Schuhwaaren, als: Herren- Damen- und Kinder-
stiefel und Schuhe.

Nicht Vorräthiges wird in jeder Facon in eigener Werkstatt unter Garantie
angefertigt.

Ferner empfehle alle Sorten gekaufte Stiefel und Schuhe zu den billigsten Preisen.

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36,

empfiehlt eine reichhaltige, durch neue Zusendungen wieder vollständig sortirte Auswahl halt-
barer Buxkins in den neuesten Mustern, für Herren- und Knaben-Anzüge „zu wirklichen
Engros-Preisen“, von 2¼ M. an bis zu den feinsten Qualitäten, und bietet besonders in
den Preislagen von 4 bis 6 M. erstaunlich gute Sorten und hübsche Dessins. Buxkinreste
in verschiedenen Längen. Futterstoffe für Schneider zu Engrospreisen.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags
5 Uhr findet im Lokale des Gastwirths
Herrn Hadelers eine öffentliche
Glasarbeiter-Versammlung
statt.

Tages-Ordnung:

Bericht der Commission in Sachen der
Lohnfrage.

Die Commission.

Naturwissenschaftl. Verein.

Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8 Uhr
im „Casino“.

H. Dr. Heineke: Ueber praktische Ziele
bei der wissenschaftlichen Erforschung der
deutschen Meere.

Etzhorn.

Sonntag, den 2. Juni

Ball!

wozu freundlichst einladet

S. Hanken.



Reiners Fischhandlung.

Frischen Lachs, Steinbutt, Tarbutt u. Seezungen,
lebende Schleye, Hechte, Aal und Brassen. Geräucher-
ter Stör, Aal und Schellfisch, neuer Caviar.

Roh-Eis liefert zu jeder Tageszeit.

Eine

milchgebende Biege

ist zu verkaufen

Rosenstraße 14.

Schinken bei Gauen und im Anschnitt empfiehlt
S. Weser.

Fein geschnittenen Sauerkohl empfiehlt
S. Weser.

Siebers,

Perrückenmacher und Friseur,
Oldenburg, Staustraße 19.

Größtes Lager fertiger Haararbeiten, Scheitel,
Flechten, Zoupes, Perrücken. Haare nur prima Quali-
tät. Anfertigung nach Maas und Proben von zuge-
gebenen Haaren naturgetreu. Verblichene färbt echt
nach eigenen Haar, für Auswärts umgehend.

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon.

Zum Feste empfehle:

ff. Mehle, Raffinaden, Mandeln, Rosinen,
Corinthen, frische Citronen, Succaden. Ge-
würze zu äußersten Preisen.

Victor Hamann,
Langestraße 58.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Grosser Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Joh. Seghorn.

Zoologischer Garten.

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni:

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet C. Schmidt.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Militär-Concert,

unter Leitung des Musikdirigenten Hrn. Schmidt.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Nachdem in den großen Doppelsälen:

Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

wozu freundlichst einladet

Louis Nolte.

Der große Saal ist mit Pittsch-Becken neu
belegt.

Labkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

F. S. Heinemann.

Zum weissen Lamm.

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Duvenhorst.

Osternburg. Am Sonntag, den 2. Juni:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet:

S. Käse.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Grosser Ball

Siezu ladet höflichst ein

S. B. Hinrichs.

Tivoli,

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Martens.

Suche 2 Kellnerlehrlinge, 2 Lehr-
linge für Colonial, mehrere Hausmäd-
chen, kl. Knechte, Mägde u. Knechte
f. Landwirthschaft gegen hohen Lohn.
W. Pieper, Staustraße 19.

Siegel's Bühnenaugen-Cod.

Unvergleichliches unfehlbares Mittel zur Beseitigung
von Hühneraugen und Warzen etc. — à Krufe 1 Mt
Hauptdepot: L. Bestenbostel, Bremen-haven.

Zum Einrichten, Führen und
Abschließen der Geschäftsbücher,
sowie zu allen Comptoirarbeiten
und Regulirungen empfiehlt
Diedr. Grube, pract. Buchhalter.

Gravier-Anstalt.

Zuwelen, Gold- und Silber- Waaren
Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner
Goldwaaren.

Hugo Heiter, Gaststr. 22.

Fertige Herren- u. Knaben- Garderobe

empfiehlt in größter Auswahl, vom einfachsten Genre
bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut
gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osteraburg,
Schulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei.
Nur Gutes, und das Gute billig!

Neue Kartoffeln.

Delicate Matjesheringe.

Ernst Müller.

Hollsteinischer Fettkäse,

à Pfund 30 Pfg., traf in vorzüglicher Qualität
wieder ein.

Franz Wode,

Staustraße 30.